

GOTTESDIENST am 21.07.2019 um 10.00 Uhr in Embrach
„Suche den Frieden“
Psalm 34,15
Pfrn. Katharina Steinmann

Lied: 558,1-3

Du Glanz aus Gottes Herrlichkeiten

Gedicht von Gisela Baltes:

Organe des Friedens

Augen

für die Not des anderen

Ohren

für die Stimme des anderen

eine **Sprache**

die der andere versteht

Hände

ausgestreckt zur Versöhnung

Füße

auf den Wegen der Liebe

Lesung Psalm 34

Lied 795, 1-7

„Sonne der Gerechtigkeit“

Predigt

«Was wir essen, was wir anziehen, ist nicht so wichtig. Wer Frieden hat, hat alles.» Das waren die Worte von Shafiq, einem Mann, der zweieinhalb Jahre auf der Flucht war. Von Afghanistan bis Griechenland und dann in die Schweiz. Mit Bus, zu Fuss, auf dem Gummiboot übers Meer. Mit seiner Frau, seinem 5 jährigen Sohn und seiner 3 Monate alten Tochter.

Seine Worte gingen mir lange nach. Diese Begegnung hat etwas in mir verändert. Hätte ich all die Geschichten, all die Not nicht in den Augen dieses Mannes lesen können, seine Worte wären leere Hülsen gewesen.

Shafiq hat Frieden gefunden. Er musste ihn lange suchen. Und er weiss nicht, wie lange er anhält. Sein Asylgesuch hier bei uns ist noch hängig. Aber Shafiq saugt den Frieden hier auf, er atmet ihn ein, jeden Tag, der ihm noch bleibt. Er feiert ihn, würdigt ihn, ist dankbar mit seinem ganzen Herzen. Denn Shafiq weiss, wie es ist, wenn da kein Frieden ist. Er ist in Gewalt und Terrorherrschaft der Taliban hineingeboren. Da war immer nur Krieg, Angst, Zerstörung, Gewalt um ihn. Seit klein hat er gelernt beim kleinsten Geräusch auf den Boden zu liegen, es könnte eine Granate oder Gewehrschüsse sein. Vom Frieden auf Erden hat er nichts gewusst. Und darum gibt es keine Lieder, keinen Geruch, keinen Ort, es gibt nichts, was er an seiner Heimat vermisst. Der Krieg hat ihm seine Heimat ganz und gar genommen.

Shafiq hatte keine Wahl. Er musste den Frieden suchen, er musste ihm nachjagen, mit aller Kraft. Denn der Frieden ist sein Lebensgrund, er ist alles, was er braucht zum Leben. Auch wenn alles vergeht, geraubt, vertrieben, zerbombt, wenn er unerwünscht. Wenn er Frieden hat, hat er alles.

Auf dem Weg nach Hause, habe ich versucht mit Shafiq's Augen durch die Strassen zu gehen. Wie wunderbar, dass wir frei sind. Wie unglaublich wertvoll, dass wir unbesorgt einfach so draussen spazieren können, unsere Kinder draussen spielen können, ohne Angst vor Granaten, vor Gewalt.

Und doch ist der Frieden auch bei uns nicht einfach immer und überall da. So oft verbirgt sich hinter den schönen Häuserfassaden und Gärten der Unfrieden.

Ich denke an den Mann, der mir verzweifelt erzählt, wie seine Nachbarn schon über Jahre hinweg kein Wort mehr mit ihm sprechen. Wie

Versöhnungsversuche fehl schlugen. Wie unglaublich schmerzhaft es sein kann, wenn jemand dem Frieden so gar keine Chance mehr lässt.

Oder ich denke da an eine Mutter, die erfährt, wie eine gute Kollegin bei anderen Müttern abwertend über sie und ihre Kinder spricht. Wie enttäuscht sie ist, als sie erfahren muss, dass sie sich getäuscht hat in einem Menschen. Wie Wut und Verzweiflung sich breit machen und ein paar Nächte Schlaf rauben.

Oder an die Frau, die mir erzählt, wie nach 43 Jahren Freundschaft, eine Freundin aus heiterem Himmel ihr mitgeteilt habe, dass sie nicht mehr an einem Kontakt interessiert sei. Und wie sie diese traurige Nachricht in ein Loch gestürzt habe.

Oder ich denke an Ehepaare, wo Gehässigkeiten und abwertende Sprüche Alltag geworden sind. Wo Streitereien der Kinder Überhand nehmen und das ganze Familienklima vergiften und die Eltern ohnmächtig und ratlos hinterlässt.

Ich glaube, auch ihnen kommen viele Beispiele in den Sinn, wenn ich so aufzähle.

Der Frieden macht sich manchmal ganz schön dünn. Er ist zerbrechlich und flüchtig. So schnell kommt er uns abhanden! Ich staune selbst immer wieder, wie schnell sich doch im Herzen Unfrieden, Gehässigkeit und negative Gedanken ausbreiten können. Wie wenn wir in ein Glas Wasser, einen Tropfen Tinte schütten. Ganz bald ist das ganze Wasser getrübt.

Offensichtlich ist Frieden nicht selbstverständlich. Sei es im Grossen oder im Kleinen. Wir tun uns oft schwer mit dem Frieden.

Nicht umsonst kommt also der Aufruf im Psalm 34: Suche Frieden und jage ihm nach!

Frieden suchen. Wo suchen wir den Frieden?

Konflikte und Unfrieden hängen oft mit unseren **Worten** zusammen. So heisst es auch im Psalm 34: *Hüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen vor trügerischen Reden.*

Erst kürzlich fiel mir auf, wie oft man sich gegenseitig doch gern von den schlechten Dingen erzählt. Wie Kritik viel einfacher gemacht ist, als ein Lob.

Den Frieden suchen, bedeutet für mich, gute Worte zu suchen.

Einander Mut-machende, positive Worte schenken. Mich fragen, was für Worte können Frieden schenken? Was für Worte tun gut?

Den Frieden suchen heisst nicht, um des lieben Friedens willen zu schweigen oder die Faust im Sack zu machen. **Den Frieden suchen braucht Mut und Klarheit.**

Den Frieden suchen ist mühsam. Es bedeutet auch, dass Gewalt keine gute Lösungsstrategie ist. **Den Frieden suchen, erfordert immer wieder Kreativität und unglaublich viel Zuversicht.**

Den Frieden suchen braucht **Kraft und Durchhaltewillen. Jage ihm nach!**

Nachjagen müssen wir dem Frieden, weil er sich so schnell verflüchtigt und so schnell auf dem Spiel steht. Nachjagen, dass gerade das Tröpfchen Tinte nicht meine ganze Freude, meine Hoffnung, meine Zuversicht trüben kann.

Nachjagen heisst auch: Räume des Friedens für mich und andere schaffen. Selbst dem Frieden Raum geben. In mir drin, und um mich herum. Im Kleinen und im Grossen.

Frieden auf Erden. Das singen die Engel bei der Geburt Jesu. Mit Jesus kam das Ende aller Kriege, das Ende von Hass und Gehässigkeiten, von Unrecht und bösem Willen nicht. **Mit Jesus kam jedoch der Glaube an den Frieden inmitten allen Unfriedens.** Es kam das Festhalten am Frieden, am Leben, an der Liebe, TROTZ allem Bösen. Es kam die Hoffnung,

dass wenn alles zum Schlechten steht, die Aussicht auf Frieden mir niemand rauben kann.

Manchmal muss uns aber der Frieden im Leben auch geschenkt werden. Manchmal finden wir ihn nicht, auch wenn wir suchen. Und manchmal fehlt uns die Kraft, ihm nachzujagen. Wir dürfen gerade dann darauf vertrauen, dass Gott selbst uns den Frieden mitten ins Herz pflanzen kann. Es sei denn, wir öffnen uns und all unsere Sinne hin auf Frieden. **Denn wenn wir den Frieden haben, haben wir alles.**

Vielleicht kann die «Lebensregel von Baltimore» von Max Ehrmann uns dabei etwas helfen. Ich möchte sie euch hier mit auf den Weg geben:

Lebensregel von Baltimore

Geh deinen Weg ruhig inmitten von Lärm und Hast und wisse, welchen Frieden dir die Stille schenken kann.

Steh mit allen auf gutem Fuss, wenn es geht, aber gib dich selber dabei nicht auf.

Sag eine Wahrheit ruhig und klar, aber höre auch den andern zu, auch den Schwerfälligen und Unwissenden. Auch sie haben ihre Geschichte.

Nimm den Ratschluss der Jahre mit Grazie und gib deine Jugend mit Anmut zurück, wenn sie endet.

Sei freundlich und sanft zu dir selbst. Du bist ein Kind der Schöpfung, nicht weniger als die Bäume und Sterne es sind.

Lebe im Frieden mit Gott, wie immer du ihn jetzt für dich begreifst und was auch immer deine Mühen und Sehnsüchte sind.

Mit all ihrer Unruhe und ihren zerronnenen Träumen, die Welt ist immer noch schön.

Lebe sorgfältig! Versuche, glücklich zu sein.

Suche den Frieden, und jage ihm nach.

Amen.